

Für Sie vor Ort

Im Wahlkreis 2 – Vom alten Ortskern bis zum Bahnhof



Steffi Geier

Ihr Wohnumfeld ist eine Mischung aus altem Königsdorf und Neubausiedlungen, hier liegt der Bahnhof, findet der Wochenmarkt statt, pulsiert das Königsdorfer Ortsleben. Manchmal schaffen die Ortsverhältnisse auch den lebhaften Dorfverkehr nicht, wovon ich Ihnen berichten will.

Ich möchte Sie einladen zu einem kleinen Spaziergang durch den Ort. Lassen Sie sich erzählen, wie eine Posthalterfamilie entscheidend die Ortsgeschichte mitgeprägt hat und was aus ihrem Landsitz geworden ist. Stellen Sie sich mit mir an den Kreisel Paulistraße/Ecke Hildeboldstraße und betrachten Sie mit mir das Verkehrs-Chaos. Aber Vorsicht, auch auf dem Bürgersteig sind Sie nicht in Sicherheit.

Und lassen Sie uns einen Blick in die Gerhard-Berger-Halle werfen und ein wenig über die derzeitigen Bewohner erfahren. Ich verspreche Ihnen, langweilig wird es in Königsdorf nie.

ViSdP: Hans Günter Eilenberger
nc-eilenbha@netcologne.de

Persönliche Daten:

48 Jahre alt und in Königsdorf aufgewachsen

Seit 22 Jahren verheiratet

Zwei Kinder (18 und 20)

Schmuckdesignerin

Politische Schwerpunkte:

Aktiv in der SPD seit 30 Jahren

Seit zehn Jahren Mitglied im Rat der Stadt Frechen

Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses

Mitglied im Schulausschuss, im Sozialausschuss, im Haupt-, Personal- und Finanzausschuss

Gefährliches Verkehrschaos muss endlich behoben werden

Freuen Sie sich! Sie müssen gar nicht nach Rom, Paris oder New York, um den Nervenkitzel gefährlicher Verkehrssituationen zu haben. Das können Sie direkt vor der eigenen Haustür hier bei uns in Königsdorf erleben.

Stellen wir uns also folgendes vor: Wir kommen vom Markt, passieren den Kreisel Ecke Hildeboldstraße/ Paulistraße und wollen auf der Paulistraße weiterfahren. Die Fahrbahn ist eng. Links darf man in Gegenrichtung parken, es steht nur ein Fahrstreifen zur Verfügung. Wer schneller ist, darf fahren, der andere wartet. Kommt nun aus der Freiligrathstraße auch noch ein Fahrzeug, gerät das Ganze

völlig außer Kontrolle. Dieses Fahrzeug muss nämlich zum Einbiegen in den Gegenverkehr fahren und aus dem Kreisel entgegenkommende Fahrzeuge weichen sogar auf den angrenzenden Bürgersteig aus. Dass da noch nichts passiert ist, grenzt an ein Wunder.

Ich möchte das gerne ändern. Anwohner, Verkehrsteilnehmer und Experten von der Stadtverwaltung sollten sich gemeinsam mit der Situation befassen und nach Lösungsmöglichkeiten suchen, die für alle zufriedenstellend sind, zumindest aber die Verkehrsgefahren an dieser Stelle deutlich minimieren.

Chaos auf der Paulistraße: Der Fotograf musste nicht lange warten, um diese Situation abzulichten.



Das große Warten in der Gerhard-Berger-Halle

Eigentlich ist sie ja für den Sport gedacht, die Gerhard-Berger-Halle in der Pfeilstraße. Aber im Moment ist dort alles anders, es sind Flüchtlinge untergebracht. Einige sind schon in Wohnungen in Königsdorf umgezogen, andere wurden in die Anne-Frank-Schule einquartiert, wieder andere warten auf eine andere Unterbringung in Königsdorf

Bei einem Besuch in der Halle lernte ich einige der überwiegend sehr jungen Männer kennen, die dort auf eine bessere Zukunft warten.

Und dieses Warten ist auch das größte Problem, berichten mir die jungen Syrer, Afghanen und Pakistani. Die Ungewissheit über ihre Zukunft quält sie ebenso wie das Verdammnis zum Nichtstun, die damit verbundene Langeweile.

Dagegen hilft eine feste Tagesstruktur. Die Bewohner kochen gemeinsam ihre Mahlzeiten selber, gehen einkaufen, organisieren die Küche. Und dass sie lecker kochen können, habe ich selbst

schon erlebt. Beim Neujahrsfest der Hallenbewohner, welches von der evangelischen Kirchengemeinde mitorganisiert wurde, haben die Flüchtlinge Speisen aus ihren Heimatländern zubereitet und mit Musik und Spaß zusammen mit den Königsdorfern gefeiert.

Meine herzliche Bitte an Sie: Haben Sie keine Angst vor den geflüchteten Menschen, helfen Sie

ihnen dabei, sich zu integrieren und sich nicht als unwillkommene Fremde zu fühlen! Gleichwohl ist es mir ein Anliegen, dass die Halle bald wieder als Sportstätte zur Verfügung stehen kann. Die untergebrachten Menschen brauchen eine Zukunft außerhalb dieser Halle und die Sportvereine wieder Platz zum Trainieren. Wir werden dies weiter verfolgen.

Für den Fotografen ist das Innere der Gerhard-Berger-Halle tabu. Die Flüchtlinge haben auch ein Recht auf geschützte Privatsphäre.



Die Villa Pauli – einst Zuhause einer Posthalterfamilie



Zweifelsohne hatten sie es weit gebracht, die Brüder Karl und Fritz Pauli, als sie am 5. Oktober 1875 in den stattlichen Neubau einzogen, der als Villa Pauli einen festen Platz in der Königsdorfer Ortsgeschichte hat. Ihren Reichtum hatte die Familie sich mit dem Transport von Post und Waren im gesamten Raum Köln-Bonn erworben. Bis zu 800 Pferde waren im Einsatz für die Posthalterfamilie. Heute würde man sagen, sie betrieben ein Großunternehmen im Logistikbereich.

Schöne Grüße aus den Zwanzigerjahren. Der Ansichtskartenschreiber freut sich in Sütterlin-Schrift, dass die Fotos des Adressaten so schön geworden seien. Das Stadtarchiv half beim Entziffern.

Rund 20 Hektar groß war das Gelände, das die Brüder in einen großzügigen Park umwandelten. Warum sie es nur 45 Jahre später wieder verkauften, darüber lässt sich nur spekulieren.

1919 erwarb jedenfalls die Kongregation der Armen Schwestern vom Heiligen Franziskus die Villa samt Gelände und errichtete dort eine Stätte für die Armen- und Krankenpflege. Als St. Elisabeth-Heim betreibt der Orden noch heute die Einrichtung. Zahlreiche Anbauten und eine Kapelle ergänzen die Räumlichkeiten. Die Villa Pauli als Gebäude ist aber unter Denkmalschutz stehend heute noch erhalten.